

13.06.2016

Mechthild Aufderheide  
Kommissarische Schulleitung  
GS Albert-Schweitzer-Schule

### **Situation vor 2004**

Die Albert-Schweitzer-Schule hatte keinen guten Ruf  
Viele SchülerInnen kamen aus bildungsfernen Familien  
Viele SchülerInnen hatten keine Unterstützung und Förderung in den Familien  
Viele Eltern waren berufstätig  
Bildungsbewusste Eltern meldeten ihre Kinder an anderen Schulen an  
Als **Volle Halbtagschule** konnte die Albert-Schweitzer-Schule den Bedürfnissen der SchülerInnen und deren Familien nicht mehr gerecht werden.

### **2004**

wurde die Albert-Schweitzer-Schule **Offene Ganztagschule** ohne finanzielle und personelle zusätzliche Ressourcen.  
Es gab eine Schulergänzende Betreuungsmaßnahme für 30 Kinder.  
Der Bedarf für diese Betreuungsplätze war größer als das Angebot.  
Hier wurden erste gute Erfahrungen hinsichtlich einer umfassenden vernetzten Begleitung der Kinder gemacht.

Der Offene Ganztage wurde bis 2007 mit ca. 30 verschiedenen Kooperationspartnern gestaltet.  
Die Kinder hatten zu viele wechselnde Bezugspersonen und es gab keine festgelegten Qualitätsstandards für Kooperationspartner.  
Die Koordination war kaum leistbar.

40% der SchülerInnen nahmen am Offenen Ganztage teil.

Diese positiven und negativen Erfahrungen haben dazu geführt

### **2007 bis 2011**

in ein wissenschaftlich begleitetes **Modellprojekt** „Schulkindbetreuung an der Albert-Schweitzer-Schule in Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule“ zu gehen.

Das Ziel war: *Erprobung der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule im Ganztage und Entwicklung von Qualitätsstandards für die Ganztagsbetreuung.*

Der Offene Ganztage wurde gestaltet mit einem städtischen Hort, zwei kirchlichen Horts und einem schuleigenen Hort, der in der KiLaIni organisiert war.

Die Leitungsstelle wurde von der Stadt Hannover gestellt.

Im Modellprojekt gab es 160 Ganztagsplätze für 340 Schulkinder. Der Bedarf für Betreuungsplätze war allerdings größer als das Angebot.

Es konnte aufgezeigt werden, dass durch die verlässliche enge Zusammenarbeit verschiedener pädagogischer Professionen eine entscheidende Qualitätsverbesserung für die Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern erreicht werden kann.

Folgende Aspekte haben dazu geführt, **2011** aus dem Modellprojekt in eine **Teilgebundene Ganztagschule** an 4 Tagen von 8.00 – 15.00 Uhr überzugehen:

Die Möglichkeit

- der gemeinsamen, vielperspektivischen, multiprofessionellen und verzahnten Begleitung von Kindern und deren Familien
- verlässliche Partner für SchülerInnen und Familien zu sein
- außerunterrichtliche Angebote koordiniert durchzuführen
- gemeinsame Teamzeiten mit Klassenleitungen, ErzieherInnen und SozialpädagogInnen stattfinden zu lassen
- gemeinsam die Verantwortung für die persönliche und schulische Entwicklung der SchülerInnen tragen zu können.

Die positiv empfundene Veränderung der Rollen der LehrerInnen und ErzieherInnen, die große Akzeptanz seitens der Eltern, insbesondere die Wahrnehmung von positiven Synergieeffekten und der Wunsch der Eltern nach einer erweiterten Betreuung für **alle** SchülerInnen waren ebenfalls ausschlaggebend für den Übergang in eine Teilgebundene Ganztagschule mit einem festen Kooperationspartner.

Hinzu kommt, dass das Modell mit „Horten“ nicht erweiterbar war und unter dem Aspekt „Zu viele verschiedene Arbeitgeber“ nicht fortführbar war.

Der Kooperationspartner der Albert-Schweitzer-Schule ist seit 2011 der Fachbereich „Jugend und Familie“ der Stadt Hannover, Bereich Kinder und Jugendarbeit. Somit besteht eine bilaterale Kooperation zwischen Stadt und Land. Die Stadt Hannover hat 2011 alle Kooperationsstellen aus dem Modellprojekt, 8 ErzieherInnen und 2 KoordinatorInnen mit z. Zt. 34 Stunden übernommen und finanziert diese seitdem.

Die Betreuungszeit ist von 7.00 – 17.00 Uhr, einschließlich einer Ferienbetreuung von 7 Wochen im Jahr.

In der Albert-Schweitzer-Schule sind **fest**e Jahrgangsteams gebildet, die sich aus den jeweiligen Klassenleitungen, 2 ErzieherInnen, 1 Sozialpädag/in, einer festen Förderlehrerin und einer Fachkraft zusammensetzen. Diese festen Teams bieten einen multiprofessionellen, vielperspektivischen und ganzheitlichen Ansatz und ermöglichen eine verlässliche Begleitung der Kinder durch den ganzen Tag, über 4 Jahre.

Ab **01.08.2016** ist die Albert-Schweitzer-Schule eine **Vollgebundene Ganztagschule**

Eine **gute** Schulkindbetreuung, nach meiner Definition Schulkind**begleitung**, kann nach unseren Erfahrungen optimal gelingen, wenn Kinder und deren Familien **eine** verlässlich betreuende Einrichtung haben. In unserem Fall ist dieses eine **Gebundene Ganztagschule** mit dem Kooperationspartner Stadt Hannover, Fachbereich „**Jugend und Familie**“ **Bereich Kinder und Jugendarbeit**.

Dabei müssen Schule und Kooperationspartner die Möglichkeit bekommen, ihre **gemeinsame** Arbeit entsprechend den individuellen Herausforderungen vernetzen und verschränken zu können.

Gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben müssten sich nach den Bedürfnissen und Erfahrungen der Schulen und ihrer Partner richten und ausreichend Gestaltungsraum lassen. Jede Schule mit ihrem Partner ist Experte für **ihre** Schule und braucht Gestaltungsmöglichkeiten, um den jeweiligen speziellen Anforderungen gerecht zu werden.

Den gesellschaftlichen und bildungsperspektivischen Herausforderungen, besonders für Grundschulen, kann meiner Meinung nach nicht **nur** „Schule“ allein gerecht werden. Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und einer gemeinsamen Bildungsaufgabe unter dem Aspekt der Inklusion bedarf es der koordinierten und nachhaltigen Zusammenarbeit. Das Engagement der Jugendhilfe in Grundschulen gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.